**Arbeitskreistreffen Niedersächsischer Tagesstätten Region Südost**

**am 15. März 2012 in der Tagesstätte**

**des Sozialpädagogischen Zentrums Hameln-Pyrmont gGmbH in Bad Pyrmont**

*Protokoll*

**Teilnehmer/innen:**

* Mareen Joachim, Pirjo-Marion Hamann, Jutta Bahmann; Sozialpäd. Zentrum Hameln-Pyrmont gGmbH
* Ina Schmidt-Petrat; Tagesstätte „Der Weg“, Braunschweig
* Marisa Joachimsthal; beta 89, Hannover
* Ilka Heimann; Schaumburger Tagesstätte
* Ulrike Bergob, Maria Finger; TageWerk Hameln
* Eberhard Eisold; Tagesstätte Balance e.V., Hannover
* Arne Schrader; „Die Oase“, Osterode
* Astrid Wandrey; Künstlerhaus Aue, Hannover
* Kathrin Daul; Tagesstätte „MittenDrin“, Helmstedt
* Andrea Bütow; Tagestätte Resonanz, Hannover (Seelberg)
* Doris Möglich; Tagesstätte Diakonische Beratungsdienste, Goslar

**Tops:**

Top 1: Begrüßung/Protokoll

Top 2: Vorstellung der Gastgebereinrichtung

Top 3: Vorstellungsrunde incl. “Neues aus den Einrichtungen”

Top 4: Themen: Veränderung von Diagnosen/Veränderung vom Arbeitsaufwand/Aufsichtspflicht und Selbstbestimmung

Top 5: künftige Themen

Top 6: TAWI

Top 7: Nächste Treffen

Top 8: Ausklang

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Zu Top 1**: das Protokoll vom Arbeitskreistreffen in Helmstedt am 09. November 2011 wurde genehmigt

**Zu Top 2**: **Frau Joachim** stellt die Tagesstätte des Sozialpädagogischen Zentrums Hameln- Pyrmont gGmbH mit Sitz in Bad Pyrmont/ OT Löwensen vor

Inhalte: Platzkapazitäten für 22 Teilnehmer verteilt auf zwei Standorte (Gebäude an der Fried 17 und am Bauernhof im Unterdorf 8), aktuelle Teilnehmerzahl liegt bei 9, es sind in Teilzeit 3 Mitarbeiterinnen für die Tagesstätte angestellt ( zwei Ergos, eine Sozialpädagogin), zur Zeit eine Ergopraktikantin mit beschäftigt

**Zu Top 3**:

**Frau Schmidt-Petrat** vertritt heute die Tagesstätte „Der Weg“ in Braunschweig, sie thematisiert u.a., dass die Pflegesätze sinken würden, die Tagesstätte hat eine lange Warteliste, die Zusammenarbeit mit Kliniken u.ä. klappt gut

**Frau Joachimsthal** (beta Tagesstätte Hannover) schildert den in Kürze anstehenden Umzug nach Hannover Hainholz, ein fester Bestandteil der Tagesstätte ist die Gruppe der Bäcker, die für einen festen Kundenkreis Kuchen backen, durch den Umzug erhält diese Gruppe eine eigene Küche, die Klienten erhalten für ihr Engagement eine Belohnung in Form von Gutscheinen oder besuchen kulturelle Veranstaltungen

**Doris Möglich** nimmt aus der Tagesstätte Goslar teil, sie haben z. Zt. 30 Klienten

**Frau Heimann** ist zum ersten Mal dabei, kommt aus dem Projekt Probsthagen (Wohnprojekt mit angegliedertem Bauernhof, gehört zur Schaumburger Tagesstätte) sie teilt mit, dass in Wunstorf eine weitere Tagestätte aufgebaut werden soll

**Frau Bergob und Frau Finger** aus dem TageWerk in Hameln nennen eine Teilnehmerzahl von 18, die Ankunftszeiten werden bei ihnen von den TeilnehmerInnen notiert, bei Fehlzeiten müssen sie sich einen Tag vorher entschuldigen, Urlaub muss angemeldet werden

**Eberhard Eisold**  (Tagesstätte Balance) erzählt dass die Räumlichkeiten für die Ergo vorher gegenüber auf der anderen Straßenseite waren, jetzt im selben Haus Goethestrasse 23, von der Tagesstätte wird ein gut gehender Kiosk betrieben und ebay-Verkäufe werden abgewickelt, in Kürze soll der e.V. in eine gGmbH umgewandelt werden,

der Tagesstätte angegliedert ist die Kontaktstelle, er bemängelt, dass die neuen Verträge niedrigere Sätze beinhalteten, so dass es zu sinkenden Einnahmen käme, die Platzzahl soll auf 37 TeilnehmerInnen aufgestockt werden.

**Arne Schrader** (Die Oase Osterrode) teilt mit, dass die Tagesstätte mit 18 TeilnehmerInnen gut ausgelastet ist, problematisch sind bei ihnen die hohen Fahrtkosten, die nicht durch die Pauschale abgedeckt werden, zwei Fahrer auf geringfügiger Basis sind für den Fahrdienst eingestellt

**Astrid Wandrey** (Künstlerhaus Aue) schildert den Schwerpunkt der Tagesstätte im künstlerischen Bereich, das Team besteht aus Musiker/in, Theaterpädagoge/in, Sozialpädagog/in, Ergotherapeut/in und Kunsttherapeut/in,

die Einrichtung entwickelte sich daraus, dass gute Erfahrungen mit psychisch kranken Menschen im künstlerischen Bereich in der Klinik Wahrendorff gemacht wurden, das Künstlerhaus Aue ist letztlich aus dem Verein Fips und der Aue Kreativschule hervorgegangen,

derzeit werden die Räumlichkeiten zusätzlich von der Klinik Wahrendorff und der Kontaktstelle Aue (außerhalb der TS-Zeiten) genutzt,

der Gesellschafter (Fips) hat ein Gemeinschaftshaus gekauft, evtl. steht für die Tagesstätte ein Umzug in die List an, es ist angedacht, dass die Tagesstätte ihre Teilnehmerzahl von derzeit 15 erhöht

**Kathrin Daul** (Helmstedt) berichtet von einer anstehenden Fahrt an die Nordsee bzw. nach Berlin, sie weist darauf hin, dass die Anträge für die Fahrten bis Ende März gestellt werden müssen, die Mitarbeiter/Innen empfinden es als positiv, die TN im anderen Kontext zu erleben

**Andrea Bütow** (Tagesstätte Resonanz) die Tageststätte liegt in Miesburg, derzeit 20TN, der Schwerpunkt hier liegt auf der Doppeldiagnose Sucht/Psychose

**Zu Top 4: Themen: Veränderung von Diagnosen/Veränderung vom Arbeitsaufwand/Aufsichtspflicht und Selbstbestimmung**

* Frau Wandrey sieht Veränderungen dahingehend, dass das Klientel insgesamt jünger wird, dass mehr Menschen mit Persönlichkeitsstörungen, mit anderem Arbeitsaufwand teilnehmen würden
* Frau Möglich kritisiert, dass die Klinikaufenthalte immer kürzer werden, vermehrt würden Klienten mit mehr oder weniger stark suizidalen Tendenzen teilnehmen, der Tagesstättenalltag habe sich verändert, der Zeitaufwand sei größer, es übersteigt zum Teil die Möglichkeiten der Einrichtung, sie würden sich manchmal einen „normalen“ „Durchgeknallten“ wünschen
* Zur Verweildauer in den Kliniken gab es unterschiedliche Meinungen
* Frau Joachimsthal kritisiert, dass eine Anbahnung nach der Klinik fehlen würde, sie hätten viele Klient/Innen mit Borderline oder Depression
* Frau Bergob bemängelt zu kurze Klinikaufenthalte
* Frau Schmidt-Petrat erwähnt über Braunschweig, dass der Austausch mit und die Kontakte zur Klinik sehr gut seien
* Herr Eisold vertritt die Ansicht, dass es nicht schwieriger geworden sei, sieht aber eine veränderte Dynamik durch die jüngeren Klient/Innen, „wenn ein Team überwiegend über Regeln diskutiere, sei ein Borderlinder im Bild“ (vgl. Zitat Ewald Rahn)
* Es taucht die Fragestellung auf, was man mit Klienten macht, die den Tagesstättenalltag sprengen
* Verschiedene „Lösungen“ tauchen auf, von „Schneeschippen“, „Gruppenwechsel“, „Einsatz auf dem Bauernhof“ oder andere „Außeneinsätze“
* Bei diversen Einrichtungen wurden Fortbildungen im Bereich „Borderline“ wahrgenommen, „dranbleiben“ ist wesentlich
* Ein weiterer Austausch findet zur Aufsichtspflicht statt, dies wird unterschiedlich gehandhabt, zum Teil werden Klienten auch mal kurze Zeit in der Tagesstätte „alleine“ gelassen mit bereitgestelltem Telefon
* Fragen nach „und wenn ein Unfall passiert?“ „Besteht Aufsichtspflicht?“ tauchen auf
* Es folgt ein Diskurs über Arbeitssicherheit in Gemeinschaftsunterkünften, Umgang mit Lausbefall, dieser müsse laut Infektionsschutzgesetz gemeldet werden

**Zu Top 5**: künftige Themen: Ausflüge (reicht ein Mitarbeiter? Herr Schrader)

Erfahrungen mit Care4S (Frau Bergob)

**Zu Top 6:** TAWI: Frau Schmidt-Petrat berichtet, dass „Der Weg“ an der Umfrage teilgenommen hat, nach ihrem Wissen haben sich 11 von 60 angeschriebenen Tagesstätten beteiligt

**Zu Top 7:** nächste Treffen

* das überregionale Treffen findet am 10. Mai 2012 in den neuen Räumlichkeiten bei beta 89 statt (Helmkestrasse 7a),
* das nächste regionale Treffen wird voraussichtlich in Hameln beim TageWerk (Wettorstrasse 17) am 8.November 2012 stattfinden

**Zu Top 8:** Führung durch die Räumlichkeiten/ gemeinsames Mittagessen/ Führung am Bauernhof

Aufgenommen von: Jutta Bahmann